Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 68 (1961)

Heft: 7

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sich die USA und die anderen bedeutenden Textilländer grundsätzlich zur offenen Tür verpflichten, aber gleichzeitig von den Exportländern — man denkt dabei vor allem an Japan, Hongkong, Indien und Pakistan — bindende Zusagen verlangt, daß keine marktstörenden Exporte getätigt werden. Eine gewisse Steuerung der Importe soll durch ein noch festzulegendes Kontingentssystem erfolgen, wobei sich die USA eine Kopfquotenverteilung vorstellen, die aber von den europäischen Ländern kaum angenommen werden dürfte, weil neben der Bevölkerungszahl auch die einheimische Textilproduktion in irgendeiner Weise mitberücksichtigt werden muß.

Wenn die Initiative Kennedys zur Einberufung einer Textilkonferenz zur Regelung der Importe aus Niedrigpreis- und Entwicklungsländern nicht nur den Zweck hat, die USA von den bisherigen Textileinfuhren zu entlasten und sie den europäischen Ländern «anzuhängen», dann entspricht die Konferenz einem Bedürfnis. Alle handelspolitischen Diskussionen — sei es im GATT oder in der Frage der Europäischen Integration — sind immer wieder mit der Hypothek der Importe aus ostasiatischen Ländern belastet. Wenn es gelingt, eine bessere Verteilung der Importe aus Niedrigpreis- und Entwicklungsländern zu erreichen, dann wäre ein großer Schritt getan. Ob er gelingt, ist allerdings noch eine andere Frage.

Japanische Textilien bleiben der schweizerischen Preisüberwachung unterstellt. — Nachdem das Bundesgericht die bisherige Art der Durchführung der Preiszertifizierung für japanische Textilien als ungesetzlich erklärt hat, war es notwendig, neue Rechtsgrundlagen zu schaffen, die allerdings etwas lange auf sich warten ließen. Am 24. Mai 1961 hat nun das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement eine Verfügung Nr. 5 über die Wareneinfuhr erlassen, welche die bisherige Regelung der Preisüberwachung für gewisse japanische Textilien im neuen Kleide erscheinen läßt. Einige wenige Textilen wie Futtereinlagestoffe, Wirkwaren aus Lammwolle, bestickte Taschentücher und Schals aus Seide und synthetischen oder künstlichen Spinnstoffen figurieren nicht mehr auf der Liste der preisgebundenen Waren, weil die Erfahrung gezeigt hat, daß keine direkte Konkurrenz zur schweizerischen Produktion besteht, oder die Importe im Verhältnis zur schweizerischen Produktion nur sehr klein waren. Die Preisbeobachtung wird aber auch für solche Textilien fortgeführt, um jederzeit in der Lage zu sein, einzugreifen, wenn es notwendig sein sollte.

Leider ist für die Einfuhr von Textilien aus China und Hongkong noch keine Regelung getroffen. Wenn man einiges Verständnis für die Sonderlage Hongkongs aufbringt, so ist die Zurückhaltung gegenüber China alles andere als begreiflich. Es wäre mindestens am Platze, wenn die bisherige Preiszertifizierung für gewisse chinesische Textilien sofort wieder in Kraft gesetzt würde. Irgendwelche rechtlichen Einwände gegenüber der bisherigen Art der Preiszertifizierung für chinesische Textilien sind u. E. nie erhoben worden. Es ist auch nicht einzusehen, weshalb zwischen den japanischen und chinesischen Textilien irgendein Unterschied gemacht werden soll.

Industrielle Nachrichten

Textilbericht aus Großbritannien

Von B. Locher

Imperial Chemical Industries (ICI), der bedeutendste Chemiekonzern in Großbritannien, der auch in der Produktion von Chemiefasern führend ist, erwarb kürzlich von den schweizerischen Emser Werken AG./Inventa AG. (Ems/Domat) die Patentrechte und sonstigen Informationsbefugnisse technischer Art für die Herstellung von Caprolactam und Nylon 6 in Großbritannien.

Die Ankündigung des Nylon-6-Vorhabens des ICI-Konzerns anfangs Juni erfolgte kaum 24 Stunden nach der Meldung des Courtaulds-Konzerns über dessen ebenfalls Nylon 6 betreffende Fabrikationspläne. Der Courtaulds-Konzern erwarb die betreffenden Produktionsrechte für Großbritannien vom italienischen Snia-Viscosa-Konzern im Jahre 1960. Snia Viscosa ist mit Courtaulds assoziiert.

Sinkender Wollexport

Die Ausfuhr von britischen Wolltextilien war, gemäß einer kürzlichen Mitteilung der National Wool Textile Export Corporation, im ersten Vierteljahr 1961 geringer als in der Vergleichszeit 1960, doch zeigen sich bereits Anzeichen einer kommenden Besserung nach einer Rezession, die schon im April 1960 eingesetzt hatte. Der Export von Kammzug war um 6% geringer als im ersten Vierteljahr 1960, jener von Garnen lag um 8% tiefer, während der Tuchexport um volle 13,5% gesunken war. Im großen Durchschnitt verzeichnete das Exportvolumen einen Rückgang um etwas über 9%. Da die Preise im allgemeinen niedriger waren, verzeichnete man einen Wertrückgang, in toto, um 10%. Im ersten Vierteljahr verzeichnete der Export nur bei sechs der zwanzig traditionell besten Absatzländer eine Zunahme, verglichen mit jenem der ersten drei Monate 1960, wobei der größte Zuwachs bei Japan, Australien und Neuseeland eintrat. Bei einem Vergleich mit den ersten drei Monaten 1959 stellt man eine Zunahme bei fünfzehn Absatzländern fest, und es ist dieser Vergleich, der die Exporteure günstiger gestimmt hat.

Steigender Import bei Baumwollgeweben

Die britischen Importe von Baumwollgeweben verzeichneten 1960, verglichen mit 1959, eine wertmäßige Zunahme um mehr als 23 Mio Pfund Sterling. Diese Tendenz hat auch im laufenden Jahr keinerlei Minderung erfahren. In den ersten vier Monaten bezifferte sich der Importwert in diesem Sektor auf nicht weniger als 27 245 964 Pfund Sterling, und man hegt sehr pessimistische Anschauungen für den Fall, daß dieses Importtempo noch weiterhin anhalten, geschweige denn zunehmen sollte. Die Provenienzen aus Asien sind natürlich führend, wie nachstehende Gegenüberstellung beweist, welche die Importe aus den wichtigsten Bezugsländern umfaßt.

Importwerte in Pfund Sterling

Provenienz	Januar bis April 1960	Januar bis April 1961
Indien	5 392 009	5 439 583
Hongkong	2 495 154	4 121 079
Kontinentalchina	815 385	1 267 445
Spanien	1 675 747	2 083 071
Frankreich	1 027 424	1 250 617
Westdeutschland	1 252 087	1 414 148
Eire	556 357	753 476
Italien	589 861	541 052

Von den vorgenannten acht wichtigsten Lieferländern war in der Vergleichszeit ein Rückgang nur bei Italien zu verzeichnen.

Ein guter Exportkunde: die Sowjetunion

Die großangelegte britische Industriemesse in Moskau, die am 4. Juni 1961 endete, brachte der britischen Textilmaschinenindustrie namhafte Aufträge ein. Zum ersten dadurch, daß das sowjetische Außenhandelsministerium die sechzehn führenden russischen Einkaufsorganisationen ermächtigte, nahezu alle Exponate aufzukaufen, das heißt 95% der ausgestellten Artikel. Unter diesen waren die Textilmaschinen führend. Platt Brothers (Sales), einer der bedeutendsten britischen Textilmaschinenkonzerne, buchte einen Kontrakt im Werte von 3 250 000 Pfund Sterling auf zwei Kammgarnspinnereien und eine Kammgarnappreturanlage, mit Lieferung innerhalb eines Jahres, beginnend 1962. Armstrong-Vickers Ltd. erhielt einen Auftrag auf ein vollständiges Werk für die Produktion von Polyamid-Nylonfasern (Jahreskapazität 6000 Tonnen) im Werte von 4 Mio Pfund Sterling.

Bereits an der Leipziger Messe im März 1961 hatte die britische Textilmaschinenindustrie sehr gut abgeschnitten. Unter anderem bestellte Technopromimport, die sowjetische Maschineneinkaufsorganisation, von Bentley Engineering Company (Leicester) Wirkmaschinen im Werte von 570 000 Pfund Sterling.

Diese Erfolge reihen sich an das Jahr 1960, das für diesen Sektor außerordentlich zufriedenstellend war. Das Exportniveau war das höchste in diesem Zweig je verzeichnete — mit einem Exportwert von 51 800 000 Pfund Sterling, gegenüber dem früheren Rekord von 50 400 000 Pfund Sterling aus dem Jahre 1952. Verglichen mit 1959 bedeutet der Exportwert des Jahres 1960 eine Zunahme um nicht weniger als 26% (10 700 000 £). Dieser Aufschwung wird zu einem großen Teil auf die namhafte Beteiligung der britischen Textilmaschinenindustrie an der Internationalen Mailänder Textilmaschinenausstellung vom September 1959 zurückgeführt.

Textilaspekte in den Vereinigten Staaten

Gemäß provisorischen statistischen Angaben aus amerikanischer Quelle gingen die Wollartikelimporte der Vereinigten Staaten in den beiden ersten Monaten des laufenden Jahres, verglichen mit jenen in den gleichen Monaten 1960, erheblich zurück. So sank die Einfuhr aus Italien um volle 76%, jene aus Großbritannien um 53%, dagegen jene aus Japan um bloß 40%. Von einem anderen Gesichtspunkt aus betrachtet, vermochte Japan seinen Anteil am amerikanischen Textilimport in den beiden ersten Monaten 1961 auf 46% zu erhöhen, verglichen mit jenem von 33% für das ganze Jahr 1960. Die britische Textile Export Corporation kommentiert diese Entwicklung dahin, daß sie eine Bestätigung der Prognose darstellte, die darauf hinwies, daß sich der erhöhte amerikanische Zoll für Wollartikel am geringsten bei billiger Ware auswirken würde, und diese — wohlfeile Kammgarngewebe — stellte das Gros der amerikanischen Bezüge aus Japan dar.

Auf das erste Vierteljahr 1961, im Vergleich mit derselben Zeitspanne 1960, bezogen, fielen die amerikanischen Importe aus Großbritannien, was Wollgewebe anbelangt, um nicht weniger als 63%, und was Kammgarnstoffe betrifft, um 27%.

Während diese Importsenkung seitens der amerikanischen Textilindustrie warm begrüßt wird, läßt letztere nichts unversucht, Washington zu veranlassen, weitere restriktive Maßnahmen zum Schutze der heimischen Textilproduzenten ins Auge zu fassen. So ersuchten anfangs Juni die in Frage kommenden Fachorganisationen das Office of Civil and Defense Mobilization (O.C.D.M.) um Prüfung der Frage, ob auf der Grundlage der Sektion 8 des «Trade Agreement Act» (Handelsvertragsgesetz) sich die Einfuhr von Bekleidungsartikeln in einem Rahmen bewege, der die nationale Sicherheit gefährde.

Die ausländische Konkurrenz bildet im Augenblick das vordringlichste Problem der amerikanischen Textilindustrie. In diesem Zusammenhang unternahm in der zweiten Hälfte Mai Mr. George Ball, der amerikanische Unterstaatssekretär für wirtschaftliche Angelegenheiten, eine Blitzreise nach Europa — u. a. nach London, Genf, Paris, Rom und Bonn —, um mit den in Frage kommenden Textilinteressen und Organismen Fühlung zu nehmen, bzw. um sich zu orientieren, wie man in bezug auf die Absicht des Präsidenten Kennedy, eine internationale Textilkonferenz einzuberufen, eingestellt ist. Die amerikanische Textilindustrie scheint auf strikte Mengenbeschränkungen zu bestehen, die über die Ausmaße hinausgehen, welche eine besondere Kommission, mit Handelsminister Hodges an der Spitze, befürwortet. In Amerika ist man überzeugt, daß der Anteil von Textilimporten aus Asien zu große Dimensionen angenommen hat, und daß ein Teil dieser asiatischen Lieferungen durch europäische Käuferländer abgenommen werden müßte. Daher der Wunsch nach einer Regelung dieses Problems auf internationaler Basis. Der Druck, unter welchem die amerikanische Regierung in diesem Zusammenhang steht, ist ganz erheblich, namentlich von seiten des Kongresses, wo die Anzahl der Befürworter von restriktiven Maßnahmen ständig ansteigt. Präsident Kennedy hat im Zusammenhang mit diesem Fragenkomplex ein eigenes Programm entwickelt, das aber auch der heimischen Textilindustrie gewisse positive Anstrengungen auferlegen würde, die sie in die Lage versetzen müßten, der ausländischen Konkurrenz erfolgreicher entgegenzutreten. Hierunter gehört u. a. auch eine durchgreifende Modernisierung und Rationalisation. Im Jahre 1960 begann die Textilindustrie von sich aus einen ersten Anlauf in dieser Richtung, und die Investitionen in bezug auf neue Maschinenanlagen und Ausrüstungen bezifferten sich auf 500 Millionen Dollar — ein wahrer Rekord im Vergleich zu den durchschnittlichen Jahresausgaben dieser Kategorie im Laufe des verflossenen Jahrzehnts. Im laufenden Jahre soll dieser Ausgabenumfang weit übertroffen werden. Andererseits gibt man in Fachkreisen zu, daß die Durchführung eines derart radikalen Erneuerungsprogramms den Poduktionsrhythmus vorübergehend um 10—20% reduzieren müßte, und dies trotz expandierendem Auftragseingang. B. L.

Aus aller Welt

Vorarlberg präsentiert 1962

Integrationsfragen aus österreichischer Sicht

Ueber die aktuellen Probleme der europäischen Integration sprach vor rund 50 Textil- und Wirtschaftsjournalisten aus neun europäischen Ländern in Dornbirn der Vizepräsident der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft und Generaldirektor der Zellwolle Lenzing AG., Kommerzialrat Rudolf Seidl, und äußerte sich u. a. wie folgt:

Nachdem sich die Notwendigkeit eines gemeinsamen Außenzolltarifes in einem größeren europäischen Markt